

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch
Sonntag (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und
die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Zigarrenhändler, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lie-
ferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anzeigenteile
15 Goldpfennig, einsch. Umgehsteuer, Schmiergelde
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezghalt.

Nr. 52.

Mittwoch, den 1. Juli 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident v. Hindenburg nahm die Antiträtsbescheide des neuen amerikanischen Botschafters Schurmann und des neuen österreichischen Gesandten Dr. Franz entgegen.

* Die Stadt Berlin hat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Anleihe von 15 Millionen Dollar abgeschlossen.

* Die Berliner chinesische Gesandtschaft hat dem Vernehmen nach an das deutsche Ministerium eine Protestnote wegen der kürzlichen Verhaftung von 18 chinesischen Studenten in Berlin gerichtet.

* Dr. Eugen Schön erklärte, er treffe Vorbereitungen zu einer Fortsetzung nach Zusammen mit einem Besonderen Ausschuss, Verhandlungen mit Dr. Götter, der zum Führer des Ausschusses auserwählt ist, seien bereits angetreten.

* In England werden lebhaftige Sorgen wegen der steigenden Marktpreise in China laut. Befürchtet man, dass die Unterstützung durch England beendigt wird.

Englands chinesische Sorgen.

Man hat Sorgen in England, schwere Sorgen. Sinnen in Schonen, im chinesischen Gegenstand, brodel und hoch es berartig heftig, das sich England bei Bedürfnissen-berufen schon recht heftig die Finger verbrannt. Darob schreit man ach und weh, anfangt sich zu überlegen, wie man durch Nachgiebigkeit die keineswegs durchwegs unberechtigten chinesischen Forderungen zum Teil erfüllen kann. Völlig ist aber der Sinekredent des bisherigen starken Selbstvertrauens in ihrer Befähigung nichts anderes als die Frucht — die nicht unbegründet sein mag —, es handelt sich bei diesen Kämpfen nur um das Erleben Chinas, aus der Bevormundung durch die weiße Rasse herauszuweisen.

Bei dieser wie anderen gleichartigen Gelegenheiten stellt der Bolschewismus zur rechten Zeit sich ein. Hatte Lord Chamberlain neulich in seiner Rede auf die Wahlarbeit sowjetrussischer Kommissare in China hingewiesen, so wurde jedoch der Minister für Indien, Lord Birtchhead, noch viel deutlicher. Er verlangte eine Revision der diplomatischen Beziehungen Englands zu Sowjetrußland, sprach von der fürchterlichen Seuche des Bolschewismus usw. usw. Lord Birtchhead hat ja, von seinem Standpunkt aus gesehen, nicht so ganz unrecht; denn der eigentliche Feind Englands ist Rußland, und daran ändert gar nichts, daß Moskau in London einen „Geschäftsträger“ haben hat.

Kritisch ist der Bolschewismus starrer Obergang nach wie vor das Prinzip der Weltrevolutionierung, und da der russische Kommunismus gar nichts zu verlieren, wohl aber alles zu gewinnen hat, nutzt er jede Gelegenheit aus, dort Scheite anzulegen, wo immer in der Welt ein Feuer entzündet oder gar lodert. Das hat er so gemacht in Nordafrika — Moskau war als erste am dem Platz, die Ungarregierung anzuernennen und die künftige Fülle in allen Mitteln, besonders durch Bewaffnung, zu unterstützen —, so macht es die Sowjetregierung in Afrika. Die Kommissare der Regierung, Nabel, Schidjehin, Sinowjew usw. denken auch gar nicht daran, aus ihren Bestrebungen irgendein ein Hehl zu machen; sie reden auf den kommunistischen Kongressen von all diesen Verbrechen und Morden.

Es ist ganz natürlich, daß sie damit und dabei immer auf englische Interessen haben. So besonders in China. Aber der Ursprung des chinesischen Kampfes hat mit Bolschewismus kaum etwas zu tun. Will man ihn kennzeichnen, so muß man ihn „nationalistisch“ nennen, denn er richtet sich gegen die beiden wichtigsten chinesischen „Vormünder“, nämlich England und Japan. Die bolschewistischen Gesinnungen kamen erst später hinzu und bliesen aus vollen Waden ins Feuer. Japan hat daraus niemals irgendeine Staatsaktion gegen Rußland gemacht, vielmehr mit diesem Staat befreundet vor kurzen sehr wichtige Absichtserklärungen über die Abgrenzung der gemeinsamen Interessensphären getroffen, sogar ein enges Bündnis abgeschlossen. England wendet sich desto heftiger gegen den Bolschewismus. Das hat mit Recht, zur Hälfte aber mit Unrecht.

Mit Unrecht besonders deswegen, weil die Umwälzung des chinesischen Kampfes zu einem Versuch, kommunistische Ideen zu verwirklichen, nur dazu dienen soll, um die öffentliche Meinung der Welt gegen diesen Kampf zu beeinflussen. Das geschieht immer, wenn irgend ein Volk auf der ganzen Welt gegen die englische Herrschaft oder Bevormundung rebelliert. Man weiß in London viel zu genau, daß man durch eine derartige bolschewistische Charakterisierung namentlich in Amerika große Erfolge erzielen kann, das ja jeden diplomatischen Verkehr mit Moskau bisher abgelehnt hat und möglichst jeden Kommunisten von sich fernhält, allerdings aber jeden

des kommunistischen Verdächtigen schleunigst aus dem Lande verweist, wenn er entsprechende Reden hält. Nach Frankreich ist ja vor Moskau alles andere als gut zu sprechen.

Darum muß man dieses englische Reden gegen den „Bolschewismus“ auch wieder bei den chinesischen Kämpfen mit im so größerer Vorsicht aufnehmen, weil England überdies im Welt sich fast unbedingt Monopols der Nachkriegsmittel, also der Kabel und Fernsprechlinien ist. Diese Kämpfe erklären sich ganz natürlich auch ohne jeden sowjetrussischen Einfluß. Man erkennt Sturm, wo man Wind gefühlt hat. Wir Deutschen brauchen der gutgespielten Sentimentalität der englischen Redner keineswegs nachzujagen; oft genug haben wir es getan. Was sich England jetzt ruhig die Finger in China verbremmen; — wir denken an jenen Tag, da die Engländer 1916 in Schanghai das Denkmal, das Deutschland dort den Toten des Kanonenbootes „Lützow“ errichtet hat, umgestürzt und zerstört hat. Man freuete, wie auch anderswo, die Geschlossenheit der weißen Rasse; da kann man sich nicht wundern, wenn jetzt die andern Rassen die Verbundenheit der Europäer nicht mehr anerkennen wollen. Mit derartig durchsichtigen Mitteln wie ein drohendes Reden gegen den Bolschewismus wird man den Sturm, den man jetzt ernennt, gewiß nicht besänftigen.

Geplante Maßnahmen gegen China.

London, 29. Juni.
Besonderes Aufsehen erregt hier die Veröffentlichung der „Times“ über die Sage in China, in der es heißt, man sei sich jetzt darüber klar, daß die alliierten Mächte einen Fehler begangen haben, als sie die vor dem Kriege bestehenden Vorrechte der Exterritorialität der deutschen und österreichischen Staatsangehörigen aufgehoben haben, denn welche Streitigkeiten die Großmächte auch untereinander haben, niemals sollen sie einen aus ihrer Mitte in den Augen der Außenwelt demütigen oder herabsetzen.

Die englische Admiralität hat dem chinesischen Geschwader besondere Instruktionen zugehen lassen. Aber nicht nur die Flotte, auch die Landkräfte werden von der Entwicklung der Dinge in China beeinflusst. Englische und indische Militärformationen und indische und japanische Expeditionen haben Befehl zu außerordentlicher Bereitschaft erhalten. Einheitsbestimmungen wurden bereits von Hongkong nach Peking zur Verärkung der Seeschiffahrtswache und nach Kanton gesandt.

Diplomateneinfänge bei Hindenburg.

Schurmann und Dr. Franz beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den neu-ernannten amerikanischen Botschafter in Berlin Schurmann und den neuen österreichischen Gesandten Dr. Franz zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben. In der

Ansprache Botschafter Schurmanns gab dieser seiner Freude über die Sicherheitspativorsätze Deutschlands Ausdruck und besprach, das Wiedererleben der alten Beziehungen herzlicher Freundschaft zwischen dem deutschen und amerikanischen Volk zu fördern. Reichspräsident v. Hindenburg sagte zu, daß die Reichsregierung alles unternimmt, um dem Botschafter die Erfüllung der mit seinem Amt verbundenen Aufgaben zu erleichtern.

Der österreichische Gesandte Dr. Franz gab bei seinem Antrittsbesuch der stammenden Bewunderung des österreichischen Volkes Ausdruck, mit dem es die ungeheuren und erfolgversprechenden Anstrengungen Deutschlands betrachte durch rastlose Arbeit weizumachen, was ihm ein schimmendes Gefühl an Schwermut aufgebürdet hat. Die ungeborenen Lebensstraft des deutschen Volkes, die sich hierin äußere, sei ihm ein großer Trost im eigenen Ungemach und Anstrengung für die Aufgaben, welche die Gegenwart ihm stelle. Der Reichspräsident versicherte in seiner Erwiderung, daß Deutschland mit brüderlicher Anteilnahme auf den Freund und Nachbarn blicke, der mit menschlicher Lebensmit und jedem Arbeitswillen den Schwierigkeiten trotz, die sich dem Wiederaufbau seiner Heimat entgegenstellen. Das in dem Herrn jedes Deutschen beiderseits unserer politischen Grenzen tief verankerte Gemeinheitsgefühl habe ein unerschöpfendes Band und ein wertvolles Gut, das sich — das sei auch sein aufwachtender Wunsch — auf allen Lebensgebieten in gemeinsamer Arbeit anstreifen möge.

Deutsch-französisches Industrieabkommen.

Gemeinsame Syndikate.
Der Londoner Daily Telegraph ist von autoritativer Stelle davon unterrichtet worden, daß die Verhandlungen der deutschen und französischen Kohlen- und Eisenindustrie zur Bildung eines gemeinsamen Syndikats jetzt zu einem endgültigen Abschluß geführt haben. In allen Hauptpunkten soll eine volle Übereinstimmung erzielt worden sein, und nicht zuletzt soll es dieser erzielt Übereinstimmung zu verhandeln sein, daß die französische Regierung schon jetzt Vorbereitungen zur Räumung des Ruhrgebietes treffe.

Die Hauptbedingungen des abgeschlossenen Abkommens sollen sein: Frankreich erhält das Recht, aus Elsaß-Lothringen, dem Saargebiet und Luxemburg jährlich nach Deutschland 1,7 Millionen Tonnen Eisenerze auszuführen. Die deutsche und die französische Schwerindustrie behalten die volle Kontrolle über den heimischen Markt, jede in ihrem Lande, während zur Behebung der ausfalligen Gebiete und Märkte ein gemeinsames Syndikat gebildet wird. Außerdem wird ein besonderes Syndikat zur Produktionskontrolle gebildet und langfristige Verträge für die Lieferung französischer Erze an die deutschen Hoheöfen und zur Abgabe an die französischen Eisenhütten abgeschlossen. Schließlich werden auch deutsche und französische Industrielle sich gemeinsam an französischen und deutschen Unternehmungen beteiligen.

Nach einer Meldung der französischen „Journale Industriels“ werden die Verhandlungen der Industriellen demnächst in Paris und Düsseldorf fortgesetzt werden. Auch für Eisenbahn, Halbzug und Wäse wird das Zustandekommen einer ähnlichen Vereinbarung erwartet.

Chinesische Protestnote an Deutschland.

Zwischenfall in der Berliner chinesischen Gesandtschaft. Berlin, 29. Juni.

Die hiesige chinesische Gesandtschaft hat wegen der kürzlich erfolgten Verhaftung von 18 chinesischen Studenten, die an einer kommunistischen Versammlung teilgenommen wollten, dem deutschen Auswärtigen Amt eine Protestnote überreicht lassen, die eine Reihe von Forderungen enthält. So wird die Entlassung des schuldigen Polizeioffiziers, eine offizielle Entschuldigung der deutschen Regierung und eine angemessene Entschädigung für die 18 Studenten verlangt, die einen Tag inhaftiert wurde. Von chinesischer Seite wird im Zusammenhang mit dieser Note darauf aufmerksam gemacht, daß die Deutschen in China, die befallig, wie alle Delegationsmitglieder, bei allen Unruhen unbeteiligt sind, dort vollen Schutz der Behörden genießen und sich mit Beschwerden, von diesen Behörden geleisteten Hindernissen, die sie sich als Deutsche ausweisen, in der Öffentlichkeit bewegen.

Wie weiter gemeldet wird, hat sich auf der Berliner chinesischen Gesandtschaft ein ähnlicher Zwischenfall ereignet wie vor einigen Tagen in Paris. Der „Ausbruch der chinesischen nationalen Freiheitsbewegung“, der in der chinesischen Gesandtschaft in Berlin lagte, protestierte gegen die Anwesenheit des chinesischen Generals Sun Jui, der im Auftrag des Präsidenten von China gegenwärtig zu Studienzwecken in Deutschland weilte, und verlangte dessen sofortige Abreise. Dem Gesandten wurde in ultimativer Form ein Schriftstück zur Unterschrift vorgelegt, das folgenden Inhalt hat:

Der chinesische Gesandte in Deutschland, Wei Sun-hou, gibt feierlich die Versicherung ab, daß General Sun in Deutschland weder Munition kaufen noch irgendwelche Anleihen abschließen, oder sonstige das chinesische Vaterland schädigende Abmachungen trifft. Falls General Sun dennoch derartige Handlungen vornimmt, so stellt der Gesandte mit seinem Leben dafür ein.

Der Gesandte billigte diese Erklärung und leistete seine Unterschrift. Der Ausschuss beschloß daraufhin, den deutschen Reichs- und Landesbehörden, den gesetzgebenden Körperschaften, der deutschen Presse usw. ein Schriftstück zuzusenden, in dem die Persönlichkeit des Generals Sun Jui einer scharfen Kritik unterzogen wird.

Jahraufendfeier im Goldenen Mainz.

Dr. Luther: „Ein Volk — ein Vaterland!“

Ihr Jahraufendfeier der Stadt Mainz, die mit der Ausstellung „Das schöne Buch“ verbunden wurde, war auch Reichskanzler Dr. Luther erschienen, der den Festlichkeitschmuck der Straße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung überbrachte. Nach einer

Herren-Anzüge gefachwollene Muster, tablofe Verarbeitung. Herrenhosen , solide Streifenherbe: 7,50, 6.—, 4,50 Herren-Sommermäntel Herren-Gummimäntel allerbeste Gummierung Mk. 30.—, 25.—, 22.—, 18 ⁰⁰	Damen-Mäntel aus aparten Frühjahrstoffen Kostüme aus Somespan, Cheviot und Gabardine in eleganter Machart Kleider aus Cheviot, Wollkrege und Gabardine 4 ³⁰ Röcke in halbbaren Stoffen Mk. 7,50, 6,75, 4 ⁰⁰ Blusen aus Flanel, Zephyr und Boile Mk. 6,75, 4,25, 2 ⁷⁵	Wasch-Anzüge in großer Auswahl Knaben-Anzüge in Jovin- und Man- chester, Sportform und hoch- geschlossen Mk. 11,50, 8.— Blenle's Anzüge unzerreißbar, in allen Größen. Mädchen-Kleider aus Flanel, Cheviot und Boile 2 ⁵⁰	Oberhemden prima Perkal, Mk. 9.—, 7,50, 6 ⁰⁰ Einsatz-Hemden kräftige Quai. Mk. 4,50, 3,50, 3 ⁰⁰ Herren-Socken , verärräkte Ferse und Spitze Mk. 1,40, 0,85, 0,60 Oberhemden in diesen Farben. Kragen :: Selbstbinder Hofenträger	Damen-Hemden mit Träger und Hohlraum Mk. 3.—, 2,25, 1 ⁷⁵ Damenbeinkleider geschlossen Mk. 3,25, 2,50, 2 ⁰⁰ Prinzeß-Röcke in modernen Formen Mk. 5,75, 4,50, 3 ⁹⁰ Schlupfshosen in vielen Farben Damenstrümpfe
---	---	--	---	---

Jede Qualität ist eine Leistung! Carl Quehl. Größte Auswahl! Billigste Preise!

Saison-Ausverkauf!

Beginn am 1. Juli 1925.
Die Preise sind außerordentlich billig gestellt.

Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder, durch Dekoration und Vorlage gelten, weit unter Preis. — Viele von Wasch- und Wollstoffen, Seide, Spligen, Baumwollwaren, Anzug- und Mantelstoffen, Gardinen, — Tischtücher, Handtücher, Servietten und Waschlappen mit kleinen Webefehlern 33 1/2 Prozent unter Preis.

Damen-Bekleidung 1 Posten Beizeblusen , weiß und farbig Mk. 2.—, 1,50, 1,00 1 Posten Frotte- und Waschröcke Mk. 5.—, 4.—, 1,25 1 Posten Waschkleider , Baumwollmisse- lin und Zephyr Mk. 5,50, 4,50, 3,50 1 Posten Sommer- u. Wintermäntel Mk. 25.—, 20.—, 19.—, 11,50 Strickwaren 1 Posten Frauenstrümpfe , schwarz, schwere Qualität 65 Pf. 1 Posten Damenstrümpfe , englisch lang, 60 und 40 Pf. 1 Posten Sportsocken Mk. 8,50, 7,50, 4,25, 2,75 Baumwollwaren 1 Posten Handtücher , grau od. weiß mit roter Kante Stück Mk. 0,70, 0,60 1 Posten Waschlappen , weiß-rot kariert 1/2 Dupp. Mk. 1,75 1 Posten Kindertischentücher , bunt kar. 1/2 Dupp. Mk. 0,75 1 Posten Baumwoll-Anzüge , moderne Muster, Meter Mk. 0,90, 0,75, 0,65	Schürzen und Kurzwaren 1 Posten Damen-Hierenschürzen , Gingham und bunt Cretonne Mk. 1,20, 0,95 1 Posten Schürzen , Stück 4,60 Meter Mk. 1,25, 0,95, 0,75, 0,50 1 Posten Wasch- und Tischdecken für Kleider und Schürzen Meter 20, 10, 4, 2 Pf. Herren- und Knaben-Bekleidung 1 Posten Herren-Anzüge , Buchskin Mk. 45.—, 35.—, 27.— 1 Posten Knaben-Waschhosen Mk. 4,50, 3,50 1 Posten Gummimäntel Mk. 17,50 1 Posten Oberhemden , Hemden und Einfaßhemden, leicht angehängelt Zeppiche und Decken 1 Posten Bettvorleger Mk. 4,50, 1,75 1 Posten Schlafdecken grau mit Kante Mk. 1,50 1 Posten Künstlers-Decken bunt bedruckt Mk. 1,50, 1,25 Semdentücher :: Bettzeuge :: Inletts Damen-, Herren- und Kinderwäsche besonders preiswert
--	--

Ihr Kinder feht und staunt der Dinge,
Zum diesjährigen Kinderfeste bringe einen großen Posten
Kinder-Kleider
in geschmackvoller Ausführung und herrlichen Farben-Sortimenten Ende dieser Woche zum Verkauf.
Ferner empfehle dazu passende
Prinzeßröcke in allen Größen
Sporthemden, Hosen, Anzüge, Strümpfe
Hosenträger :: Wäsche aller Art
Ernst Peschke, Alterstr./Gde Friedhofstr.
Der Weg dahin ist lohnend!
und am 10. Juli 1925

Bürger-Schützen-Berein.
Donnerstag d. 2. Juli abends 8 1/2 Uhr
Versammlung bei Kom. Kleinorg.
Alle Mitglieder wollen pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Stenographen-Berein.
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr
Übungsstunde, um 9 Uhr:
Versammlung.

S.-K.v.R.K.
Am Donner- tag abends 8 Uhr
Kursus.
Sämtliche Mitglieder haben pünktlich zu erscheinen.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg, Collegien-Strasse 90

Achtung!
Meine neu überholte
Dampf-Dresch-Maschine
empfehle den Herren Landwirten zur gefälligen Benutzung.
E. Wolter, Schmiedemeister.

Diebentfänger
zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Dixin
Henkel's
Seifenpulver
Ein Seifenpulver von ausgezeichnete- r Waschkraft und Ergiebigkeit!

Mein diesjähriger
Saison-Ausverkauf
beginnt
Mittwoch, d. 1. Juli, morgens 8 Uhr

Ein Verkaufereignis ersten Ranges!
Sie werden staunen! Unerhört billige Preise!

Mein außerordentlich großes Lager in
Konfektion u. Kleiderstoffen
gelangt zu spott- billigen Preisen zum Verkauf, die unter den bisherigen Preisen liegen
50-75%

Gleichzeitig Fortsetzung des
Total-Ausverkaufs
in Herren- und Knaben-Konfektion wegen Aufgabe dieses Artikels zu sehr niedrigen Preisen.
Max Salzmann
Markt 25 Wittenberg Markt 1

Kleiderstoffe
in Mousseline, Voadrud und Gingham
Damenhemden, Prinzeßröcke, Beinkleider, Schlüpfer, Korsetts, Damen- und Kinderstrümpfe, Taschentücher, Betttücher, Schürzen
Einsatzhemden, Oberhemden, Watte-Hemden und Hosen, Chemisettes, Selbstbinder, Sport- hemden, Hosenträger, Socken, Manschetten- und Pilotshosen, Sommerjoppen
in guten Qualitäten. :: Billige Preise.
Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Prima Hammelfleisch
empfiehlt von heute ab
Karl Samann, Fleischereimeister.

Neue ital. Kartoffeln
Pfund 15 Pf., empfiehlt
J. G. Frische.

Ein junger
Schäfer- Hund
ist zu verkaufen
Friedhofstraße 17.

Sommererpfen
Pfeifel, Pfeifchen
Einfaßes, wunderbares Mittel, teile jedem gern umsonst mit.
W. S. Althaus, Seilgerstraße (Eichs.) A 64

Schrankpapier, gemuffert, empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Zahn-Abolier
Georg Consentius
Haar- gepflüster Dentist
Annaburg, Fergauerstr. 31
Telefon Nr. 23
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahn- krankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes
Behandlung für Krankenaffen.
Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

Schulbedarfsartikel
Schreibhefte, Zeichenblocks, Schiefertafeln, Griffel, Schwämme, Federkasten, Bleistift- Federhalter, Stahlfedern, Farbstifte, Radier- Gummi, Farbkästen, Tuschnäpfe, Pinsel, einzelne Farben u. a. m.
empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Steinbeiß.

Empfehle ab Lager sämtliche
Baumaterialien:
Weißkalk in Stücken u. gelösch, Portland- Zement, Dachpappe, Dachteer, Karbolinum, Holzgewebe, Gips, Schlemmkreide usw.
Fr. Krösch, Maurermeister, Seiprediger 60.

Färberei, Chem. Waschanstalt
Annahme bei Herrn Friseur Reich.

Pa. Gastlebay- Matjes- Seringe
Stück 20 Pf., empfiehlt
J. G. Frische.

Spratt's Hundekuchen
Pfd. 30 Pf., empfiehlt
J. G. Frische.

Handwagen
in laubere, dauerhafter Ausführung in allen Größen
Ersatzteile und Näher stets vorrätig.
Solide Preise!
Zentrifugen :: Butter-Maschinen
Reparatur-Werkstatt.
Wilhelm Grahl.

Unser Saison-Ausverkauf

beginnt

Mittwoch, den 1. Juli

und bietet eine selten günstige Gelegenheit zu besonders vorteilhaftem Einkauf von
Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge
Sport-Anzüge
Loden-Anzüge
Manchester-Anzüge

Strand-Anzüge
Wash-Anzüge
Lüster-Saccos
Wash-Joppen
Wash-Hosen
Stoff-Hosen

Covercoat-Paletot
Gummi-Mäntel
Loden-Mäntel
Loden-Pelerinen
Loden-Joppen
Sporthosen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Knaben-Wash-Anzüge
Knaben-Wash-Blusen
weit unter Preis!

weiße u. bunte Westen
Halbwesten
Sportgürtel
Ledergürtel
sehr billig!

Ein Posten Mützen
blau und farbig
weit unter Preis!

Windjacken \equiv Beachten Sie unsere Schautenster! \equiv Anzugsstoffe

Kleinteich & Albers, Wittenberg.

Geschäftsübernahme.

Den verehrlichen Einwohnern von Annaburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis daß ich mit dem 1. Juli das

Schlinker'sche Lokal

zur „Neuen Welt“

käuflich erworben habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein mit nur guten Getränken aufzuwarten. Die verehrlichen Vereine bitte ich meine Lokaltäten zu benutzen und mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Im Kino gelangen nur erstklassige Filme zur Vorführung.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Julius Hoppe.

Der verehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgebung zur Kenntnis, daß ich vom 1. Juli ab das von meinem Vater bisher betriebene Lokal „zur Herberge“ übernehme.

hochachtungsvoll

Otto Hoppe.

Zum Kinderfest

in Annaburg trifft ein der

Zelt-Zirkus Maximilian.

Alles Nähere durch Plakate und Inserate.

Zum Kinderfest!

Fahnen u. Fackeln

in reichlicher Auswahl empfiehlt

Herrn. Steinbeiß, Papierhandlg.

Fenster und Türen, Möbel aller Art

in einfacher bis reichlicher Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen in Qualitätsarbeit empfiehlt

Wilh. Kunze, Annaburg

Bau- und Möbelfachlerei, Sarg-Magazin.

Sämtliche Bau-Artikel:

Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.

Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Ganger und nach Maß

Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre.

Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen.

Stallgitter für Schweinefalle, Schweinetröge :: Krippenschalen.

Wilhelm Grahl.

Kinderfest!

Die Anweisung der Bundesplage findet am Donnerstag, den 2. Juli, abends 1/2 6 Uhr statt.

Sitzung des Festschlusses:
Donnerstag, abends 1/2 9 Uhr im Siegestanz
Schröder.

Gasthof „Neue Welt“:

Freitag, den 3. Juli:

Einzugs-Kränzchen.

Nußt von der gesamten Rohr'schen Kapelle.
Eintritt und Tanz frei!

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zur bevorstehenden Saison empfehle

Fruchtpressen und Gärtrafen.

Wilhelm Grahl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes und treuliebenden Vaters, meines lieben Sohnes und Bruders

Max Münnich,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Prof. Reich und den Gehalt der Schüler sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Frau Martha Münnich
Heinz Münnich, Sohn
Wilhelm Münnich u. Frau.

als Eltern
Anna Hönigk nebst Kinder
Paul Münnich
Willy Münnich und Frau.

Berlin und Annaburg, den 29. Juni 1925.

Marken-Räder

Diamant • Opel
Brennabor • W. K. C.

unterhalte große Auswahl.

Teilzahlung gestattet!

Ferner empfehle meine

Emallieranstalt und

Reparatur-Werkstatt.

Früh Rödler, Markt 20

Fernruf Nr. 53.

Knorr's

Rüdenfutter

3 Pf. 25 Pf., sowie

Bruchpreis und

geschälte Hirse

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Täglich frische

Erdbeeren

zum Einmachen

gibt noch ab

Rosk's Gärtnerei.

Frachtbrieft

empfiehlt die Buchdruckerei

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Locales und Provinzielles.

Die bargeholte Entrichtung von Steuerpflichtigen.

Der Zahlungserfolg bei den Finanzjahren läßt erkennen, daß noch weit mehr Kreis des Publikums den bargeholten Zahlungsarten fremd gegenübersehen. Ein großer Teil der Steuerpflichtigen pflegt die Steuergebühren aus Unwissenheit oder aus Aberglauben gegen Neuerungen noch im Wege der Barzahlung zu begleichen. Um die Rassen von dem zeitraubenden Verkehr mit dem Publikum zu entlasten, ist es dringend notwendig, daß sich die Steuerpflichtigen in weitestem Umfang der bargeholten Steuerzahlung zuwenden. Dieser bargeholte Gutachten der Steuern wird der Zahlungserfolg zwischen Finanzjahren und Publikum erheblich erleichtert und ein reibungsloser Verlauf der Steuererhebung gewährleistet. Die bargeholte Steuerzahlung liegt aber nicht allein im Interesse der Steuerbehörden, sie kommt auch jedem einzelnen Steuerpflichtigen und nicht am wenigsten auch der gesamten Volkswirtschaft zugute. Die Vorteile der bargeholten Zahlungsweise bestehen für die einzelnen Steuerpflichtigen insbesondere darin, daß sie den Weg zur Kasse und das Barzahlen an den Schaltern ersparen und dabei doch die Gewähr für eine richtige und pünktliche Zahlung haben, die keine oder nur verhältnismäßig geringe Kosten verursacht. Der Volkswirtschaft kommt die Förderung des bargeholten Zahlungserfolgs insofern zufluten, als auf diese Weise durch Verminderung des Barverkehrs an Zahlungsmitteln der Verkehr des Notennulden entgegengewirkt und unsere Währung stabil gehalten wird. Es ist daher Pflicht eines jeden Steuerzahlers sich der bargeholten Zahlungsarten zu bedienen.

Jeber, der ein Konto besitzt (beim Volksbankamt, bei einer Bank oder Sparkasse, bei einer Gewerbe- oder öffentlichen Kasse) kann seine Zahlungen an die Finanzämter am bequemsten und billigsten durch Überweisung bewirken. Die Überweisung erfolgt kostenlos.

Wer kein Konto besitzt, lege sich eins an oder zahle mittels Postkarte an der örtlichen Postamt. Die Kosten sind wesentlich geringer als bei Zahlung mittels Postanweisung. Formulare sind auf allen Postämtern zu haben.

Um die richtige Verbuchung jeder Zustellung, müssen aber alle Steuerpflichtigen gleichzeitig ihre Kontonummer, die Steuerart und Steueranzahlungen an die Finanzämter mitteilen.

Die Finanzämter fordern für ihre Postkonten beim Postfachamt Beleg unter Nr. 106688. Jeder Postfachamt und Kontonummer aller Finanzämter kann jedes Postamt Auskunft erteilen.

Die Postanstalten sind durch das Reichspostministerium angezwungen worden, die Steuerpflichtigen bei Ausfüllung der Postkarten oder Postanweisungen zu unterstützen. Ferner hat die Finanzämter ein Girokonto bei der Kreis- und Kreispostamt in Ziegen.

Bad Liebenwerda, 19. Juni. Zum dritten Male besuchte sich heute bei Liebenwerda die Bevölkerung, die durch die Ereignisse in Hannover Erregung gebracht wird, der Kreislag des Kreises Liebenwerda mit der Polizei, die sich der Landrat Vogl und der Kreisparlamentsdirektor Meres zum ungescheiterten Schaden des Kreises haben zu Schulden kommen lassen. Eine Besichtigung über bisherige schlimmen Nachrichten über die Finanzschiebungen des Landrats Vogl und des Kreisparlamentsdirektors Meres brachte der vom Kreisamtsrat vorgelegene Bericht über eine Untersuchung der von den beiden betriebenen Kreditgeschäfte mit der Magdalenberg-Brauerei. Die Kreisparlamentsdirektor Meres, Vogl und Meres sind eine ernsthafte Gefahr für die seit langem geldbedürftige Fabrik geworden. Allmählich haben die beiden Beamten auf Weisung der Kreisparlamentsdirektor Meres (die sie selbst unterzeichneten) und gegen Kreisparlamentsbänder zu Lasten der Kreisparlamentsdirektor Meres 780 000 M. bei verschiedenen Geldgebern aufgebracht und in ein und dieselbe Wurstfabrik gesteckt. Sämtliche Geschäfte gingen durch die privaten Ältern der Beamten, in den Büchern steht davon nichts. Einer der Geldgeber verlangte u. a. eine Vermögensaufstellung des Kreises Liebenwerda. Der Landrat fertigte eine aus, in der der Grundbesitz des Kreises in einer geradezu phantastischen Höhe bewertet wurde. Den Vermögenswerten in Höhe von 780 000 M., die der Kreis für die Kreisparlamentsdirektor Meres einging, stehen keinerlei Sicherheiten gegenüber. Das Magdalenberg Unternehmen ist mit 1 680 000 M. belastet und

hat einen Wert von höchstens 300 000 M. Eine zur Sicherung dem Kreis übertragene Zweigunterschneidung der Kreisfabrik in Remel hat sich als völlig wertlos, weil fälschlich und nur angepaßt, erwiesen. Somit der Bericht über die bisher ermittelten Tatsachen, den der Kreis mit steigender Erregung entgegenkam. Die anschließende Aussprache ergab ein Bild von der Gefährlichkeit und Unmündigkeit, mit der der gesamte Kreislag den Landrat und seine Handlungsweise verurteilt. Im übrigen richteten die Vertreter aller Parteien das dringende Ersuchen an die der Sitzung teilnehmenden Vertreter der Regierung, dafür Sorge zu tragen, daß der Landrat schleunigst aus seinem Amte entfernt werde. Sodann begann eine geheime Sitzung, die sich mit der Befragung der entlassenen Verläufe befaßte.

Neue Rentenbauseine. Für die aus dem Verleß gezeichneten fünfzigjährigen Rentnermarktscheine der ersten Ausgabe sind seit einigen Tagen neue Scheine der zweiten Ausgabe mit dem Ausfertigungsdatum vom 20. März 1925, leicht erkennbar durch einen Schmittelpunkt, im Verkehr. Diese fünfzigjährigen Zahlungsmarktscheine, ebenso wie es alle anderen Rentenbauseine nach dem Gesetz, die von einer Anwartschaftsbewertung der Rentenbauseine sprechen, sind irrtümlich.

Miete in Preußen im Juli unverändert. Das Wohnungsmietpreiserhebungsbüro teilt mit, daß der Mietzuschlag für den Monat Juli eine Erhöhung nicht erfahren wird. Es verbleibt also bei dem bisherigen Zuschlag von 76%, der sich auf 72% ermäßigt, wenn der Mieter die Schönheitsreparaturen in seiner Wohnung selbst übernimmt.

Nah und Fern.

Gedächtnisfeier für Walter Rathenau. Am dritten Gedenktage der Ermordung Walter Rathenaus fand vor dem Grade des ermordeten Ministers in Berlin-Oberborsow eine von Reichsbanner Schwarz-rot-gold veranstaltete Kundgebung statt. Etwa 20 000 Menschen nahmen daran teil. Die Gedenkrede hielt der demokratische Reichstagsabgeordnete Friedrich von Schichowen. Unter dem Vortrag stand am Grade niederknien wurden, befand sich auch einer des Auswärtigen Amtes.

Keine pinale Hinderfährdung in den Ostseebädern. Gegenüber alarmierenden Gerüchten über das Auftreten der pinalen Hinderfährdung und Genidstare in den Ostseebädern des Regierungsbezirks Lettin wird nach Auskunft der zuständigen amtlichen Stellen mitgeteilt, daß derartige Erkrankungen nicht beobachtet worden sind.

Kommerzienrat Dr. h. c. Gehlmann verstorben. Der seit einiger Zeit mit seiner Frau aus Heidelberg verabschiedete Kommerzienrat Dr. h. c. Gehlmann ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Berlin verhaftet worden. Der erst 33 Jahre alte Kommerzienrat und Ehrenbürger der Universität Jülich ist der Begründer des Gehlmann-Kongress, dem eine Reihe von Aktiengesellschaften, darunter die Heidelberger Verkehrsbank für Industrie und Landwirtschaft, angehören. Das Wesen des Gehlmann-Kongress bestand in einer Beratung von Vertretern in die Welt. Durch die gewaltige Vergrößerung der Grundbesitzverhältnisse und Mängel der Feststellung, Gehlmann wurde vielfach der „jüdische Stimmführer“ genannt.

Folgenstörung Explosion bei Huppen. In der elektrischen Abteilung der Maschinenfabrik Huppen in Mülheim ist beim Prüfen ein Induktor durch Kurzschluss auseinandergerissen worden. Durch die gewaltige Explosion lag die unterhalb der Induktion und Mängel der Feststellung, Gehlmann wurde vielfach der „jüdische Stimmführer“ genannt.

Ein neues Anstaltsgefängnis in Weiskalen. Zwischen Niederfährdung und Hagen für ein Anstaltsgefängnis gegen einen Baum. Ein Reisende wurden schwer verletzt, zwei von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Tödliches Unglück bei einem Schützenfest. Des tragischen Abfalls fand das Sommerfestessen des

ranower Schützenvereins. Ein Arbeiter verletzte das Anzeigen der Schiffe und trat dabei aus seiner Deckung heraus. Durch einen bis jetzt noch nicht aufgeklärten Unfall wurde er dabei von einer Kugel getroffen, so daß der Tod sofort eintrat.

Museumsdiebstahl in Weiskalen. In der Weiskalen drangen Einbrecher in das Museum für Ortis- und Heimatkunde, das eine der größten und wertvollsten Museen im Lande enthält, ein. Sie raubten über 300 alte deutsche und 180 römische Münzen. Man vermutet, daß die Diebe verhaftet werden, ihre Beute in Großstädten zu Geld zu machen.

Aus der Fremdenlegation entflohen Deutsche. Beim deutschen Konsulat in Genf sind fünf junge Deutsche eingetroffen, von denen vier aus der spanischen und einer aus der französischen Fremdenlegation entflohen sind. Die Angekommenen bestätigten die Aussagen der bereits flüchtig aus der französisch-schweizerischen Grenze gelangten Deutschen aus der Fremdenlegation, daß sie vom spanischen Generalkonsulat in Sanburg für die spanische Fremdenlegation angeordnet worden seien. Von diesem Konsulat seien im vorigen Jahre etwa 2000 Deutsche angeworben worden, von denen fast 1000 in Marokko gefallen seien. Eine weitere große Anzahl sei später verlegt worden.

Unterjager einen deutschen Luftstahl. Die deutsche Besatzung „Luzern“ aus Kanton Zug auf der Höhe von Bodenmatten (Schweiz), nachdem sie sich gesprungen war. Die Besatzung wurde getötet. Wegen der Wasserleitung an der Unglücksstelle ist die Bergung ausgeschlossen.

Eine ganze Händerbande gefangen. Der Schwedische Südburgarien, der seit vielen Jahren geführte Händerbandenführer Ganeff und acht Mitglieder seiner Bande, wurden von einer Militärpatrouille beim Wildfangen auf freier Straße überfallen. Es gelang es ein Feuergefecht. Alle Händer wurden gefangen, verletzt und totengelassen. Drei Händer wurden getötet. Das Militär hatte drei Tote und fünf Verletzte zu beklagen.

Kampferplosion auf dem St. Lorenzstr. In der Nähe der Stadt Kingston am St. Lorenzstr., Provinz Ontario, explodierte der Kessel eines Bergungsdampfers, wobei 15 Personen schwer verletzt wurden. Einige sind bereits gestorben.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Am Vergangenen Sonntag, 26. Juni, wurde der „Soberspringer“ Veros bei einem Sprung von einem 2 Meter hohen Mast so unglücklich, daß er beinahe hängen blieb. Die Verletzung, die er davontrug, ist ernst, aber nicht lebensgefährlich.

Hannoversch-Blinden. Am Chemischen Institut der Hochschule, das sich im 3. Stock des alten Hofschlosses befindet, brach ein Brand aus. Das Institut ist zum Teil abgebrannt.

Kom. Der „Messias“ berichtet, daß auf einem Dorfe bei Mülheim ein Verurteilter 3 Personen tötete und 4 verbrannte, bis er von einem Verwandten getötet wurde.

Quito. Bei einem Brand in A. B. Ham in Oberamazonien wurden 350 Einwohner getötet. 18 Personen kamen ums Leben.

Der chinesische Besuch im Reichstag.

Berlin, 25. Juni. Der der ersten Seite nachmittags den Deutschen Reichstag. Der General war von seinem in Berlin findierenden Sohn und mehreren Mitgliedern der chinesischen Studienkommission begleitet. Reichstagspräsident Söde begrüßte die Gäste in seinem Arbeitszimmer und geleitete sie dann in die frühere Sitzungssaal, wo sie längere Zeit weilten. Präsident Söde erläuterte die Zusammenfassung und Verlesung des Reichstages und der Parlamente der Länder. Schließlich besichtigten die Gäste die räumlichen Einrichtungen des Reichstagsgebäudes.

Der Arbeitsplan des Reichstags Landtags. Berlin, 25. Juni. Der Arbeitsplan des Reichstags Landtags legte am Donnerstag den Beratungsplan für die Zeit bis zum 4. Juli fest, an welchem Tage der Landtag, wie bereits beschlossen war, in die großen Sommerferien eintritt. Der Arbeitsplan sieht im Zentrum der Beratung nicht mehr in Angriff genommen werden. Es sollen bis zum 4. Juli

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

17) (Madurot verboten.)

„So muß es Ihre Aufgabe sein, Ihren Gatten von fernem Vorhaben abzuhalten. Ich denke, er wird ohne weiteres auf eine Verfolgung verzichten, wenn er den Zusammenhang erfährt.“

„Von wem soll er ihn erfahren? Vielleicht von mir?“

„Das dürfte allerdings das Wünschenswerteste sein.“

„Sie halten es also nicht für krausam, Herr Doktor, einer jungen Frau, die noch nicht vierundzwanzig Stunden verheiratet ist, die mich nicht hierüber zu helfen? Sehen Sie denn nicht ein, daß ein solches Ansuchen zu helfen? Sehen Sie denn nicht ein, daß ein solches Ansuchen das Bild meiner Ehe für immer zerstört wäre?“

„Aber würde die Wirkung denn eine andere sein, wenn Ihr Herr Gemahl den Sachverhalt von anderer Seite erfährt?“

„Mein Gott, wie Sie mich peinigen! Er darf es natürlich von einer anderen Seite ebenfalls erfahren, wie von mir. Sie allein aber sind imstande, das zu verhindern.“

„Ja. Ich weiß, daß Sie auf Ihren Freund einen unbegrenzten Einfluß haben. Wenn Sie es ihm zur Pflicht machen, wird er sicherlich schweigen.“

„Es könnte doch sein, daß Sie meinen Einfluß auf Leuenhoff überhätten. Aber die Gefahr, von ihm als von dem Entschlossenen, die ein solches Verfahren im Gefolge haben müßte, und ich besitze keine Macht über die Entschlüsse Ihres Gatten.“

„Als der Arzt seiner Tochter, die er vergiftet, werden Sie alles von ihm erreichen, was Sie ernstlich zu erreichen wünschen. Noch abt er nichts von meiner — Veranlassung mit Leuenhoff. Er hält Ihre Zeit für die Handlung eines Verarmten oder Verirrten, und er wird gegen Sie, dem Mütterlein zu verzeihen, wenn Sie ihn in diesem Glauben befähigen.“

„Ich könnte das, ohne ihn zu befragen.“

„Und Sie werden es tun — nicht wahr, Sie werden großmütig genug sein, es zu tun. — damit einem Dienst zu erweisen lade, so kann von irgendwelcher Großmut keine Rede sein. Daß mir uns recht verleben, Frau Konsul Gernheim, ich hätte es nur für ihn.“

„Wäre Ihnen die Vorstellung, mich zu Ihrer Schuttmacht gemacht zu haben, wirklich so unerträglich?“

„So klar und leicht richten seine Augen sich auf ihr Gesicht, daß ihr Augenlider sich unwillkürlich senkten. Was kann Ihnen daran liegen, mich verpflichtet zu sein? Es wäre außerdem ein Dienst von sehr zweifelhaftem Werte. Das Bild Ihrer Ehe wird nicht sehr feil gerahmt sein, Frau Konsul, wenn es auf einer Höhe ausgehängt ist. Und es wäre noch meinem Selbsthate nicht nur das ersichtliche, sondern auch das Unsichtbare, wenn Sie sich Ihrem Gatten rühmlichst offenbarten.“

„Nimmermehr!“

„Aber, die Entscheidung darüber liegt bei Ihnen. Daß Sie von mir nichts zu fürchten haben, ist selbstverständlich. Ich fühle mich weder veranlaßt noch verpflichtet, den Angeber zu waschen.“

„Ja. Sie gestatten mir nun wohl, meine Patientin zu sehen?“

„Sogleich. Nur eine Bitte noch. Ihr Freund besitzt eine Anzahl von Briefen, die ich ihm während der letzten Monate geschrieben habe. Sie sind keine ruhige Stunden haben, solange ich diese keine eines unglücklichen Verzweiflungsmenschen in seinen Händen weiß. Wollen Sie ihn nicht in meinen Namen bitten, sie mir zurückzugeben?“

„Nein.“

„Warum nicht?“

„Weil ich fest entschlossen bin, mich nicht zum Träger irgendwelcher Mitteilungen und Botschaften zwischen Ihnen und ihm zu machen. Sie werden schon einen anderen Weg

finden müssen, Frau Konsul, Herr Doktor Leuenhoff Ihre Wünsche zu übermitteln.“

Magda presste die Lippen zusammen und ihr Atem ging rascher. Aber nach Verlauf einiger Sekunden war sie wieder ganz Herrin ihrer selbst. „Verzeihen Sie, daß ich Sie mit diesem Anliegen beunruhigt habe“, sagte sie. „Wenn wir jetzt zu meiner Schwester gehen wollen.“

„Er folgte ihr an die Tür von Was Schlafzimmer. Dann fragte er: „Ist jemand bei ihm?“

„Ja, Frau Schandorf, die Hausdame.“

„Das dürfte genügen, um meinem Besuch die Sicherheit zu weihen. Sie hatte es für unnötig, daß noch eine dritte Person zugegen ist.“

Die junge Frau erlöste bis über die Stirn hinauf, aber sie trat sogleich von der Tür zurück. „Bitte, Herr Doktor, meine Gegenwart soll Sie nicht beunruhigen.“

„Es fluchte und verabschiedete, als ihm geöffnet worden war, im Zimmer des Gemahls. Hätte er sich auf der Schwelle noch einmal umgewandt, so würde er zwei zornfunkelnden Augen begegnet sein, die mit tiefstem Haß seinen Bewegungen folgten.“

Aber er kümmerte sich nicht mehr in mindestens um Frau Magda Gernheim, sondern ging auf den Küstigen zu dem Lager, in dessen Nähe das blasse Mädchenlagerte.

„Ihr Gesicht macht sich ihm so an, und es konnte ihm kaum entgehen, daß es wie ein Aufleuchten darüber hinglitt, als sie ihn erkannte.“

„Mit ihm aber war in demselben Augenblick, als er das Krankenlager betreten hatte, eine seltsame Veränderung vorgegangen. Das war nicht mehr der ernste, harte Mann, der soeben der Gattin des Konsuls gegenüberbestanden hatte, der Mann mit dem kalten, strengen Blick und dem durchdringenden Gesicht; eine gewöhnliche Lebenswürdigkeit und ein Ausdruck herzlicher Anteilnahme war an die Stelle jener obwiesenden Sturheit getreten. Selbst seine Stimme hatte einen weicheren Klang, als er Eva begrüßte und sich mit einer besseren Wendung nach ihrem Befinden erkundigte.“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher.)

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Briefträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Sargenerstr. 5, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erlischt jeder Anspruch auf Er-
lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Antikliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb während 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf., einl. Umhänge. Schwerege-
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 3 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebh. 44.

Nr. 52.

Mittwoch, den 1. Juli 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident v. Hindenburg nahm die Antitrübscheide des neuen amerikanischen Volschaffers Schurmann und des neuen österreichischen Gesandten Dr. Frank entgegen.

* Die Stadt Berlin hat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Anleihe von 15 Millionen Dollar abgeschlossen.

* Die Berliner chinesische Gesellschaft hat vom Vernehmen nach an das deutsche Auswärtige Amt eine Protestnote wegen der kürzlichen Verhaftung von 18 chinesischen Studenten in Berlin gerichtet.

* Dr. Eugen Schön erklärte, er treffe Vorbereitungen zu einer Fortsetzung der nach Amerika mit einem Zepplin-Verkauf. Verhandlungen mit Dr. Goerz, der zum Führer des Luftschiffes ansersehen ist, seien bereits angetreten.

* In England werden lebhaftige Sorgen wegen der steigenden Unruhen in China laut. Besonders macht man dafür die Unterdrückung durch Kußland verantwortlich.

Englands chinesische Sorgen.

Man hat Sorgen in England, schwere Sorgen. Sinnen in Droschen, im chinesischen Regenmantel, brodelt und lockt es herauf heftig, daß sich England bei Verhöhnungs-
verleumdungen schon recht heftig die Fingere verortante. Darin
schreit man ach und weh, anstatt sich zu überlegen, wie
man durch Nachgiebigkeit die Feindeswege durchaus un-
berechenbar chinesischen Forderungen zum Teil erfüllen
läßt. Vielleicht ist aber der Hintergrund des bisherigen
starken Selbstbehaltens an ihrer Verwampfung nichts anderes
als die Furcht — die nicht unbegründet sein mag —, es
handelt sich bei diesen Kämpfen nur um das Streben
Chinas, aus der Verwundung durch die weiße Kasse
herauszukommen.

Bei dieser wie anderen gleichartigen Gelegenheiten
stellt der Bolschewismus zur rechten Zeit sich ein.
Seine Lord Chamberlain neulich in seiner Rede auf
die Wählerarbeit sowjetrussischer Kommissare in China hin-
gedeutet, so wurde sowohl der Minister für Indien, Lord
Birkenhead, noch viel deutlicher. Er verlangt eine
"Reaktion der diplomatischen Beziehungen Englands zu
Sowjetrussland", sprach von der funktionslosen Zusage
des Bolschewismus usw. usw. Lord Birkenhead hat in
von seinem Standpunkt aus gesehen, nicht so ganz unrecht;
denn der eigentliche Feind Englands ist Rußland, und
daran ändert gar nichts, daß Moskau in London einen
"Geschäftsträger" sitzen hat.

Kritisch ist der Bolschewismus starrer Überbargung
nach wie vor das Prinzip der Weltrevolutionisierung, und
da der russische Kommunismus gar nichts zu verlieren,
wohl aber alles zu gewinnen hat, muß er jede Gelegenheit
aus, dort Scheite anzulegen, wo immer in der Welt ein
Feuer entzündet oder gar lodert. Das hat er so gemacht in
Vorderasien — Moskau war als erste auf dem Platz,
die Angoraregierung anzuerkennen und die kämpfende
Türkei mit allen Mitteln, besonders durch
Waffenlieferung, zu unterstützen —, so macht es die
Sowjetregierung in Afghanistan und in Tibet,
macht es sogar in Nordafrika. Die Kommissare der
Regierung, Rabot, Schöffstein, Sinowjew usw. denken
auch gar nicht daran, aus ihren Bestrebungen irgendeine
Hebel zu machen; sie reden auf den kommunistischen
Kongressen von all diesen Verfügen und Plänen.

Es ist ganz natürlich, daß sie damit und dabei immer
auf englische Interessen stoßen. So besonders in China.
Aber der Ursprung des chinesischen Kampfes hat mit
Bolschewismus kaum etwas zu tun. Will man ihn kenn-
zeichnen, so muß man ihn "nationalistisch" nennen, denn
er richtet sich gegen die beiden wichtigsten chinesischen
"Vormünder", nämlich England und Japan. Die bol-
schewistischen Einfälle kamen erst später hinzu und bieten
aus vollen Baden ins Feuer. Japan hat daraus niemals
irgendeine Staatsaktion gegen Rußland gemacht, vielmehr
mit diesem Staat befreundet vor kurzen sehr weitgehende
Abgrenzungen über die Abgrenzung der gegenwärtigen
Interessensphären getroffen, sogar ein enges Bündnis ab-
geschlossen. England wendet sich desto heftiger gegen den
Bolschewismus. Sals mit Recht, zur Hälfte aber mit
Unrecht.

Mit Unrecht besonders deswegen, weil die Umfengung
des chinesischen Kampfes zu einem Versuch, kom-
munistische Ideen zu verwirklichen, nur dazu dienen soll,
um die öffentliche Meinung der Welt gegen diesen Kampf
zu beeinflussen. Das geschieht immer, wenn irgend-
ein Volk auf der ganzen Welt gegen die englische Herr-
schaft oder Verbrennung rebelliert. Man weiß in
London viel zu genau, daß man durch eine herabge-
schickte Charakterisierung namentlich in Amerika
große Erfolge erzielen kann, das ja jeden diplomatischen
Verkehr mit Moskau bisher abgelehnt hat und möglichst
jeden Kommunismus von sich fernhält, lieberlich oder eben

des Kommunismus Verdächtigen gleichmäßig aus dem
Lande verwischt, wenn er entsprechende Ideen hält. Auch
Frankreich ist ja auf Moskau alles andere als gut zu
sprechen.

Darum muß man dieses alles Neben gegen den
"Bolschewismus" auch wieder bei den chinesischen Kämpfen
mit um so größerer Vorsicht aufnehmen, weil England
überdies im Welt weitest unbedingten Monopols
der Nachrichtenmittel, also der Kabel und Fernsprechlinien
ist. Diese Kämpfe erklären sich ganz natürlich auch ohne
jeden kommunistischen Einfluß. Man erriet Sturm, wo
man Wind gefühlt hat. Wie Deutschen Kranzchen der
gungespielten Sentimentalität der englischen Redner Feindes-
weg nachzufolgen; oft genug haben wir es getan. Mag
sich England recht ruhig die Finger in China verbrennen;
— wir denken an jenen Tag, da die Engländer 1916 in
Schanghai das Denkmäl, das Deutschland dort den Toten
des Kanonenbootes "Albatros" errichtet hat, umgestürzt und
zertrümmert haben. Man sprengte, wie auch anderswo,
die Geschloßfenster der weißen Kasse; da kann man sich
nicht wundern, wenn jetzt die andern Vögel die Vorherr-
schaft der Europäer nicht mehr anerkennen wollen. Mit
bedarft durchdringlichen Mitteln wie ein dröhnendes Reden
gegen den Bolschewismus wird man den Sturm, den man
jetzt ermet, gewiß nicht besänftigen.

Geplante Maßnahmen gegen China.

London, 29. Juni.

Besonders kritisch erregt hier eine Veröffentlichung
der "Times" über die Lage in China, in der es heißt, man
sich jetzt darüber klar, daß die allierten Mächte einen
Fehler begangen haben, als sie die vor dem Kriege be-
stehenden Vorrechte der Exterritorialität der deut-
schen und österreichischen Staatsangehörigen auf-
gehoben haben, denn welche Streitigkeiten die Großmächte
auch untereinander haben, niemals sollten sie einen aus
ihrer Mitte in den Augen der Außenwelt demütigen oder
herabsetzen.

Die englische Admiralität hat dem chinesischen Ge-
schwader besondere Anstrichungen zugehen lassen. Aber
nicht nur die Flotte, auch die Landkräfte werden von
der Entwicklung der Dinge in China beeinflusst. Englische
und indische Militärformationen und indische und pazifische
Stationen haben Verbot zu außerordentlichen
Vereischaft erhalten. Truppenabgemens wurden
bereits von Songkong nach Welling zur Verärkung der Ge-
sundheitswache und nach Kanion gesandt.

Diplomateneinfänge bei Hindenburg

Schurmann und Dr. Frank beim Reichspräsidenten

Berlin, 29. Juni.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute
den amerikanischen Volschaffer in Berlin
und den neuen österreichischen Gesandten
zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Ansprache Volschaffers Schurmanns.
Nach dieser seiner Freude über die Sicherheitspolitik
Deutschlands Ausdruck und versprach, das Wieder-
der alten Beziehungen herzlicher
Schaft zwischen dem deutschen und amerikanischen
zu fördern. Reichspräsident v. Hindenburg
daß die Reichsregierung alles tun werde, um be-
schärfter die Erfüllung der mit seinem Amt verbundenen
Aufgaben zu erleichtern.

Der österreichische Gesandte Dr. Frank
gab bei seinem Antitrübsbesuch der stammenden
nung des österreichischen Volkes Ausdruck, mit be-
möglichen und erschwerenden. Auf die
Deutschlands betraute durch rasche Arbeit weilt
was ihm ein schlimmes Geschick an Schwestern an-
hat. Die ungeliebte Lebenskraft des deutschen
die sich hierin äußere, sei Österreich Trost in eigen-
gemacht und Ansporn für die Aufgaben, welche die
wart ihm stelle. Der Reichspräsident versicherte
Erwiderung, daß Deutschland mit widerlicher Bereit-
auf den Freund und Nachbarn blide, der mit unerschütter-
lichem Lebensmut und jähem Arbeitswillen den Schwierig-
keiten trotz, die sich dem Wiederaufbau seiner Heimat ent-
gegenstellen. Das in dem Herzen jedes Deutschen beider-
seits unserer politischen Grenzen tief verankerte Ge-
meinschaftsgefühl werde ein unzerstörbares Band und ein
wertvolles Gut, das sich — das sei auch fest anzuerkennen
Wunsch — auf allen Lebensgebieten in gemeinsamer Arbeit
auswirken möge.

Deutsch-französisches Industrieabkommen.

Der Londoner "Daily Telegraph" ist von autori-
tätlicher Stelle davon unterrichtet worden, daß die Ver-
handlungen der deutschen und französischen Regierung und
Güterindustrie zur Bildung eines gemeinsamen Syndikats
jetzt zu einem endgültigen Abschluß geführt haben.
Zu allen Hauptpunkten soll eine volle Übereinstimmung
erzielt worden sein, und nicht zuletzt soll es dieser erzielt
Übereinstimmung zu verdanken sein, daß die französische
Regierung schon jetzt Vorbereitungen zur Ratifizierung des
Abkommens treffe.

Die Hauptbedingungen des abgeschlossenen Abkom-
mens sollen sein: Frankreich erhält das Recht, aus Eisen-
bergwerken, dem Saargebiet und Luxemburg jährlich nach
Deutschland 1,7 Millionen Tonnen Eisenerze auszuführen.
Die deutsche und die französische Schwerindustrie behalten
die volle Kontrolle über den heimischen Markt, jede in
ihrem Lande, während zur Bearbeitung der auswärtigen
Gebiete und Märkte ein gemeinsames Syndikat gebildet
wird. Außerdem wird ein besonderes Syndikat zur Pro-
duktionskontrolle gebildet und langfristige Verträge für die
Lieferung französischer Erze an die deutschen Hochöfen
und von Ruhrkohle an die französischen Eisenhütten abge-
schlossen. Schließlich werden noch deutsche und französische
Industrielle sich gemeinsam an französischen und deutschen
Unternehmungen beteiligen.

Nach einer Mitteilung der französischen "Journé In-
dustrielle" werden die Verhandlungen der Industriellen
demnächst in Paris und Düsseldorf fortgesetzt werden.
Auch für Eisenblech, Halbzeuge und Bleche wird
das Industrieabkommen einer ähnlichen Vereinbarung er-
wartet.

Chinesische Protestnote an Deutschland

Zwischenfall in der Berliner chinesischen Gesellschaft.

Berlin, 29. Juni.

Die hiesige chinesische Gesellschaft hat wegen der
kürzlich erfolgten Verhaftung von 18 chinesischen Stu-
denten, die an einer kommunistischen Demonstration teil-
genommen hatten, dem deutschen Auswärtigen Amt eine
Protestnote überreicht lassen, die eine Reihe von
Forderungen enthält. So wird die Entlassung des
Schuldigen Polizeioffiziers, eine offizielle Aufschuldigung
und eine angemessene Entschädigung

verlangt, die einen Tag in-
sicherer Weise in den Zusammen-
kunft aufmerksam gemacht, daß die
die bekanntlich, wie alle Tele-
gramme unbedeutend sind, dort
schärfer zu genießen und sich
Behörden gelieferten Winken,
auszuweisen, in der Öffentlichkeit

findet, hat sich auf der Berliner
Schaft in ein ähnliches Zwischen-
Zagen in Paris. Der Aus-
alen Freiheitsbewegung", der
oft in Berlin tagte, protestierte
chinesischen Generals Zhu Jiu,
einen von China gegenwärtig
Schand weilt, und verlangten
im Gesandten wurde in kriti-
strikalisch zur Unterschrift vor-
hat:

le in Deutschland, Wei Gener-
alisierung ab, das General
Munition taufst noch irgend-
oder sonstige das chinesische
nachungen trifft. Falls Ge-
e Handlungen vornimmt, so
em Leben dafür ein.

die Erklärung und leistete seine
schloß daraufhin, den deut-
schen Presse usw. ein Schriftstück
zuzuschicken, in dem die Persönlichkeit des Generals
Zhu Jiu einer scharfen Kritik unterzogen wird.

Jahraushfeier im Goldenen Mainz.

Dr. Luthers: "Ein Volk — ein Vaterland!"

Zur Jahraushfeier der Stadt Mainz, die mit der
Ausstellung "Das schöne Buch" verbunden wurde, war auch
Reichsstatler Dr. Luthers erschienen, der den Festteil-
nehmern die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichs-
regierung überbrachte. Nach einer

